

Grüsen

Bernhard Marx

Er wohnte während der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts in Grüsen.

Er war vor 1933 Gemeindevertreter in Grüsen.¹

Sohn:

Heinz Marx

Beruf:

Kolonialwarenhändler und kleine Landwirtschaft

Seine Familie war eine von 6 jüdischen Familien, die 1933 noch in Grüsen ansässig sind.² Als die Familie Grüsen verließ, bot sie – wie 5 weitere Familien - der Reichsvertretung der Juden in Deutschland ihre Fläche zur Pacht an. Damit wurde der Kibbuz Grüsen errichtet.³

¹ Paul Arnsberg: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn, hrsg. vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen, Frankfurt 1971

² Quelle: Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81

³ Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81